

und Nacht gefunden hätte, und nun daraus schließen wollte, daß Nachtrisch und Nachtopf Sachen von einerley Art seyn und nur in der Nacht gebraucht werden müßten, dem würde es gerade so gehen, wie unsern heutigen Arabischen Philologen. Ich habe kürzlich eine Schrift des berühmten Reiske \*) gelesen, der die Unmöglichkeit zeigt, die Arabische Sprache, ist schon, auf die Hebräische anzuwenden. Er versichert: Daß noch nicht der tausendste Theil der nützlichen Arabischen Manuscripte bekannt ist und gebraucht werden kann; daß die meisten Theologen, die das Hebräische aus dem Arabischen meistern wollen, aus des Golius Lexikon nur eine sehr dürftige Kenntniß erschnappet haben, oder aufs höchste ein Paar Suren aus dem Koran lesen können; daß wir selbst vom Koran nicht einmal so viel wissen, um zu entscheiden, ob der vom Maraccius oder von Zinkelmanen eingeführte Text, nach der

. Les:

\*) Dieses sehr gelehrten und sehr aufsechtigen Mannes Gedanken, wie man der Arabischen Litteratur aufhelfen könnte und sollte, stehen in den von ihm verfertigten Zusätzen zu der Königl. Akademie der schönen Wissenschaften zu Paris, die den ersten Theil der Deutschen Uebersetzung (Leipzig 1751. gr. 8.) ausmachen. Diese kleine Schrift verdiente bekannter zu seyn, und von vielen gelesen zu werden, zumal zu thiger Zeit, da wieder allenthalben Raß aus der Arabischen Gaukeltrache gespielt wird.